



Irene Freimark-Zeuch aus Lippetal besuchte im Kongo ein Frauenprojekt ■ Fotos: privat

Endlich unter einem Dach

Irene Freimark-Zeuch besuchte im Kongo ein Frauenprojekt
Benötigt werden Geländewagen und Rinder für die Feldarbeit

LIPPETAL/KILUEKA ■ „Im neuen Jahr ist es soweit – das Schulungszentrum für die Frauen in Kilueka bekommt ein Dach.“ Irene Freimark-Zeuch ist überglücklich. Die Lippetalerin besuchte ihr Frauenprojekt im Kongo. Gemeinsam mit dem Biologen Augustin Konda, Leiter eines Gesundheitszentrums in Kinshasa, begann sie 2008 in dessen Heimatdorf Kilueka und Umgebung, das Frauenprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Westen der Demokratischen Republik Kongo. „Zu meiner großen Freude bekomme ich Unterstützung von der Eine-Welt-Gruppe Lippetal und dem Verein „Lernen-Helfen-Leben.“

20 Frauen und fünf Männer aus zehn Dörfern lernen hier Landwirtschaft, Hygiene, Ernährungsgrundlagen und vieles mehr. Mit Spendengeldern wurden 3000 Quadratmeter Land finanziert, das sie nun beackern. Maniok, Bananen und Ölpalmen wachsen



Madame Jacqueline, Vorsitzende der Frauengruppe Kilueka, besichtigt mit Irene Freimark-Zeuch die Baustelle des neuen Schulungshauses.

schon, diverse Obstbäume fehlen noch. Zurzeit bauen sie ein Haus, das zwar dem Verein gehört aber von der gesamten Bevölkerung genutzt werden kann. Hier sollen Seminare zu Gesundheit, Ernährung, Hygiene, Umweltprobleme und mehr stattfinden. „Für das Dach muss nun Wellblech auf einem überfüllten Lkw von Kinsha-

sa nach Kilueka gebracht werden“. Eine besondere Freude ist die Finanzierung des ersten Fahrrads in Kilueka. „Es dient als Transportmittel für die Sachen, die nicht auf dem Kopf transportiert werden können. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht“.

Im August dieses Jahres besuchte Irene ihre Frauen in Kilueka. „Ich wollte mir endlich mal alles selber ansehen“, sagt sie. Im Gepäck hatte sie von ihrem Sohn Arthur eine selbst gebastelte Solaranlage. „Eines der großen Probleme ist der häufige Stromausfall in Kinshasa. Über ein Solarpanel auf dem Dach wird nun eine Autobatterie aufgeladen. Diese gibt dann nachts Strom an die neu montierten LED-Lampen ab. So haben sie genügend Licht für nächtlichen Geburten“. Unter dem Begriff Gesundheitszentrum hatte sie sich etwas ganz anderes vorgestellt. „Es ist unglaublich,

mit wie viel Mühen und wie wenig Mitteln die einfachsten Krankenbehandlungen durchgeführt werden“.

Irene Freimark-Zeuch wurde überall mit viel Respekt, großer Freundlichkeit und vor allem Neugier empfangen. „Besonders mein langes, glattes Haar hatte es allen angetan, ich dachte manchmal, ich würde mit Glatze nach Hause fahren müssen“. Ihre Reisen durch das Land waren mehr als abenteuerlich, vor allem der allgegenwärtige Staub ist ihr in Erinnerung geblieben.

Irene Freimark-Zeuch plant im neuen Jahr eine Vortragsreihe über ihr Projekt, dazu hat sie reichlich Fotos gemacht. „Ich bin stolz darauf, was wir in der kurzen Zeit schon geleistet haben und freue mich darauf, dass es jetzt weitergeht.“ ■ madö

Mehr Informationen bei Irene Freimark-Zeuch unter Telefon 025 27/9478 40.